

Sieben Schritte bis zur Ehrlichkeit

Hannoversche Geheimnisse: Um die Kreuzsteine in Ronnenbergs Stadtteil Benthe rankt sich eine Sage

Von Rosa Legatis

Malerisch, direkt am Ortsrand, überschattet von einer Baumkrone, stehen im Ronnenberger Stadtteil Benthe acht Kreuzsteine. In den Sand- und Kalkstein gehauen, sind die Kreuze trotz der vielen Jahrhunderte nach wie vor gut erkennbar, auch wenn Regen und Wind ihre Spuren hinterlassen haben. „Um diese Kreuzsteine rankt sich eine der spannendsten Sagen in der Region Hannover“, erzählt Wilhelm Kulke vom Arbeitskreis Ronnenberger Stadtgeschichte.

Die behauenen Felsblöcke sollen die Begrenzung für eine Gerichtsstätte gewesen sein – der achte Stein sei allerdings erst später dazugekommen. Angeblich sollen dort häufiger Verhandlungen stattgefunden haben, so geht die Legende, erzählt Wilhelm Kulke. Und einer dieser Fälle ist von ganz besonderer Bedeutung für die Geschichte der Kreuzsteine: „Vor dieser Gerichtsstätte musste sich einst ein Bauer wegen eines Betrugs verantworten. Sein Knecht beschuldigte ihn, dass er keinen Lohn für die getane Arbeit bezahlt hatte.“ Der Bauer stritt alles ab und sagte: „Der Teufel soll mich beim siebten Schritt in die Erde schlagen, wenn's nicht wahr ist“, so wird es in dem Buch „Niedersachsens Sagenborn“ beschrieben. Gesagt, getan: Der Angeklagte machte sieben Schritte – und verschwand im Boden. Zurück blieben nur, laut Niedersachsens Sagenborn, „die letzten Trappen, die er mit seinen schweren Fußtritten dem weichen Boden eingedrückt hatte.“

Kreuzsteine wechseln Standort

Soweit die Sage. Genährt und nahezu wissenschaftlich untermauert wurde sie durch einen der Standorte, an denen die Kreuzsteine im Laufe der Jahrhunderte in dem Ronnenberger Stadtteil zu finden waren. Er befand sich ganz in der Nähe einer Holland-Windmühle, die dort noch heute zu sehen ist. Als „Beweis“ für die Geschichte vom versunkenen Landwirt sorgte die besondere geologische Beschaffenheit des Bodens, so das ehemalige Ortsratsmitglied Kulke: „Durch den Salzstock, der sich unter dem Benther Berg befand, entstanden an dieser Stelle ungewöhnliche Vertiefungen, die der Volksmund zu den Fußstapfen des Meined schwörenden Bauern machte. Aber offenbar hatten der Bauer und seine letzten sieben Schritte nichts damit zu tun.“ Dennoch waren gerade sie namensgebend für die Sage – und die Kreuzsteine passten dort doch so gut hinein!

Aber Kulke weiß: „Die sieben Steine waren kein Merkmal für



Für Wilhelm Kulke, Vorsitzender des Arbeitskreises Ronnenberger Stadtgeschichte, sind die Sühnesteine aus der Vergangenheit auch heute noch eine Mahnung zur Ehrlichkeit.

FOTOS: LEGATIS (2)

So kommen Sie hin

Die Kreuzsteine stehen an der Kreuzung Hermann-Löns-Straße/Sieben-Trappen-Straße im Ronnenberger Ortsteil Benthe.



eine Gerichtsstätte, sondern sogenannte Sühnesteine, das haben Experten herausgefunden. Solche Steine wurden meist genau dort aufgestellt, wo ein Mensch totgeschlagen oder ermordet worden war. Sie waren ein Zeichen für Reue und Buße.“ Die steinernen Mahnungen standen in früheren Zeiten an verschiedenen Stellen rund um Benthe. Wann sie dann zusammengeführt wurden, konnte Kulke nicht herausfinden – auch ist unklar, wann der achte Stein dazu kam und woher er stammt. Aber bereits Mitte des 15. Jahrhunderts wurde ein Stück Land mit „sieven crucen“ in einer Urkunde erwähnt, hat Kulke recherchiert. Im Laufe der Jahrhunderte wechselten die Steine mehrfach ihren Platz. „So standen sie auch eine Zeit lang an der Bundesstraße 65 in Nachbarschaft zu der Gaststätte Sieben Trappen. Als die Betreiber aufgaben, eröffnete dort ein Bordell. So kam es, dass die Kreuzsteine 1978 wieder umzogen“, erinnert sich Kulke.



Trotz Wind und Wetter sind die Kreuze in den früheren Sühnesteinen immer noch gut zu erkennen.

Heute stehen die acht Steine an einer Kreuzung mitten in Benthe – doch für die meisten Einwohner heißt dieser Bereich des Stadtteils Benthe „Sieben Trappen“. Wilhelm Kulke hat den neuen Standort mit den anderen Mitgliedern des Ortsrates für sie ausgesucht. „Wir haben an der Kreuzung eine tolle Stelle gefunden. Hier sind die Steine gut zu-

gänglich und dennoch etwas geschützt.“

Mahnung zur Ehrlichkeit

Und die Moral von der Geschichte: „Auch wenn die Überlieferung von den sieben letzten Schritten des Bauern nicht wahr ist, stellt die Sage doch eine Mahnung zur Ehrlichkeit dar.“ So sieht es zumindest Wilhelm Kulke.

Alle Geschichten als Buch

Beide Bände gibt es im Buchhandel

Jede Stadt ist voller Geheimnisse – von diesem Gedanken lässt Eva-Maria Bast sich leiten. Seit 2011 schreibt die Journalistin mit verschiedenen Co-Autoren eine Buchreihe, für die sie in deutschen Städten nach rätselhaften Dingen sucht. Darüber erzählt sie Geschichten, die in Vergessenheit geraten sind – mal schaurig, mal komisch, immer verblüffend.

Auch in Hannover ging die Autorin 2015 gemeinsam mit Ekkehard Oehler-Austin und unterstützt von der HAZ auf Spurensuche.

Und weil das HAZ-Buch „Hannoversche Geheimnisse“ so viele Leser begeisterte, folgte nun Band 2: 50 spannende Geschichten, die die HAZ an dieser Stelle in loser Reihe veröffentlicht. Das Autorentrio Eva-Maria Bast, die Journalistin Rosa Legatis und der langjährige HAZ-Redakteur Bert Strebe, heute freier Journalist, spürten bisher Unerzähltem nach und trafen Kenner ihrer Heimat. Mal geht es tief hinunter unter den Deister, mal wandert der Blick hinauf in den Himmel einer Fledermaus hinterher, die uns mitten hinein in die Industriegeschichte Garbens entführt. Hier entpuppt sich die Region als wahre Wunderküche voller Anekdoten. Eine Entdeckungsreise in Buchform, die anregt, selbst eine Ausflugsstour durch die Region zu unternehmen.



Info: Die „Hannoverschen Geheimnisse“, Band 1 und Band 2, je 192 Seiten, jeweils 14,90 Euro, sind im Buchhandel sowie im HAZ-Shop erhältlich: shop.haz.de.

AUSFLUGSTIPP

Ronnenberg Tour: Pfad zeigt Flora, Fauna und viel Kunst

173 Meter ragt er in die Höhe, dicht bewaldet, vom Kamm blicken Wanderer ins charmante Calenberger Land: Der Benther Berg, die höchste Erhebung in Hannovers Umland, eignet sich prächtig für Rad- und Wandertouren. Die Stadt Ronnenberg, in der der beschauliche Berg liegt, hält verschiedene Broschüren bereit, die Ausflügler wertvolle Tipps geben – zum Beispiel den Wanderführer „Ronnenberg Tour“, der Karten mit sieben Touren enthält. „Die Ronnenberg-Tour bietet entlang der 40 Kilometer langen Nord- und Südroute viele historische Sehenswürdigkeiten, prägnante Landschaftsbilder und am Landschaftskunstpfad außergewöhnliche Installationen in der Landschaft“, sagt Andrea Unterricker von der Stadt Ronnenberg.



Teil des Landschaftskunstpades: die Landschaftsbank „Fuchs und Hase“ samt Igelpaar der Künstlerin Ulrike Meinholz.

FOTOS: UNTERRICKER (2)

Das Heft bietet viele Informationen und auch Kurioses zur Geschichte der sieben Ortschaften, zu Veranstaltungen und zur Gastronomie. Eine der Routen, die Nordroute, beginnt an der Lenther Chaussee am Nordende des Benther Berges,

führt zunächst über den Kamm an alten Hügelgräbern und am Naturlehrpfad vorbei. Der Naturlehrpfad Benther Berg informiert Wanderer über die heimische Pflanzen- und Tierwelt, wie etwa den Schwarzspecht. Weiter geht



Grüne Gäste: Die Skulpturen der Künstlerin Kristina Henze stehen am Talweg.

es durch den hübschen Ort Benthe vorbei an alten Villen, Bauernhäusern, einer Kapelle und einer historischen Holländerwindmühle bis zu den sagenumwobenen Sieben-Trappen-Steinen (siehe Haupttext). Die Windmühle, 1855

erbaut, dient heute als Wohnhaus. Östlich von Benthe schließt der Landschaftskunstpfad an, zu dem es auch einen eigenen Flyer gibt: Kunstobjekte mitten in der Natur weisen den Weg oder laden als Landschaftssofas – kreativ mit Tierfiguren verziert – zu einer Pause ein. Am Naturdenkmal Eschteich, den Menschen im 17. Jahrhundert als so genannte Rottekuhle nutzten, um Pflanzenfasern aus Flachs zu gewinnen, und der begrünter Kalihalde von Empelde vorbei – Zeugnis der Bergbaugeschichte Ronnenbergs – geht es zurück zum Startpunkt. isa

Info: Die Broschüren gibt es unter anderem im Rathaus Ronnenberg 3 bei Andrea Unterricker, Hansastraße 38, Ronnenberg, Telefon (0 51 1) 4 60 03 51, E-Mail: Andrea.Unterricker@ronnenberg.de.